

Kultur & Brauchtum



Hochzeitslader Sepp Hinterbinder (Josef Hofmann), Kranzjungfrauen, Brautpaar, Trauzeugen, Familien und weitere Hochzeitsgäste



Pferdebespannter Hochzeitswagen für die Zechkameraden: Rudolf Lindner, Schipflbauer in Neuhausen mit seinen Rössern.

In den ländlichen Gemeinden werden Kultur, Brauchtum und Tradition immer noch sehr geschätzt. Besonders die bäuerlichen Familien bemühen sich noch sehr, gewisse Traditionen weiterzuführen. Hochzeiten waren immer etwas Einzigartiges für das Brautpaar, die Familie und für die ganze Bevölkerung. Bis in die 60er Jahre wurde die Hochzeitseinladung persönlich durch den Hochzeitslader „Prokurator“ durchgeführt. Er ging von Haus zu Haus und gab die freudige Nachricht und Einladung in Gedichtform kund.

Die Nachricht des Hochzeitsladers hatte in etwa wie nachstehender Text gelautet:

*Da Houzatloda ist do! (Dabei klopfte er einige Male mit seinen Hochzeitsstab auf den Boden.)
„Grüäß enk Gott, beinond.*

Da ehrsame Bräutigam Adalbert und die tugendsame Braut Genoveva hom anonda vasprocha ..., und woin in Liab vokindn: sie mächt in da Pfoakicha St.Maria Magdalena in Franging, am Ostamontog, den 24. März um zehni Vormit-

*tog den heiling Bund der Ehe schliaßn.
Zum onschliaßadn Houzatmoih beim Wirt's
Franging lod des Brautpoa ei und hofft auf eua
kema.*

*Jo, ihr liabm Leut, wen derf i aufschreim in mei
Bürchl heut.“*

Üblicherweise wurden zur Hochzeit die nächsten Verwandten, die ganze Pfarr- und Gemeindebevölkerung, die Vereine, in denen das Brautpaar Mitglied war, sowie die Jugendgesellschaften (Zechen), eingeladen. Das Eintreffen der Hochzeitsgäste beim Kirchenwirt mittels Pferdekutsche, später mit Pkws wurde mit der Blasmusik begleitet. Die Junggesellen ließen sich mit dem schön geschmückten Hochzeitswagen vorfahren.

Nach dem anschließenden kirchlichen Hochzeitszug und der Trauung in der Kirche ging es zum Wirthaus. Der Hochzeitslader war auch verantwortlich für die Zeremonie der Extratänze, das Brautlied und zum Schluss für die Über-

gabe der Hochzeitspräsente. Der Prokurator erhielt von der Kranzjungfrau eine neue Krawatte als Geschenk, die auf der linken Seite am Rock sichtbar angesteckt wurde (siehe Bild links). Auf keinen Fall durfte das Hochzeitschießen am Tage der Hochzeit fehlen, wodurch dieses Ereignis allen Gemeindebürgern lautstark angekündigt wurde.

Weitere bodenständige Brauchtumsbegebenheiten

Maurer Einschnur Brauchtum

Wer den Maurern während der Arbeit zu nahe kam, lief Gefahr, dass er mit der Maurerschnur eingeschnürt wurde und nur mehr freigelassen wurde, wenn er ein entsprechendes Trinkgeld bezahlte. Hierbei wurde ein kurzer Spruch aufgesagt, der nachstehend angeführt wird.

*Wer den Bau will betrachten,
darf Trinkgeld nicht achten.
Zahlst einen Liter Wein,
wirst bald entlassen sein.
Zahlst einen Eimer,
darfst bald wieder kemma!*

Die Tradition des Firstbaumstehlen

Der Rohbau eines Hauses wird mit dem Aufstellen des Dachstuhles bzw. mit dem Dach als fertig betrachtet. Eine der wichtigsten Arbeiten war das Versetzen des „Firstbaumes“. Fehlt dieser, kann der Dachstuhl und in der Folge das Dach nicht fertig gestellt werden. Zum Leid des Bauherrn war die Tradition so, dass der bereits fertig zugeschnittene „Firstbaum“ von Bekann-



1968: Valentin Demel, Franking und der Wirtssohn (heute Kirchenwirt) haben sich bei dieser lauten Schießerei eine kleine Verschnaufpause verdient.



Maibaumaufstellen

ten, Nachbarn oder von den Zechbuben vorher noch gestohlen wurde und vom Bauherrn zu meist mit Bier ausgelöst werden musste.

Das Brauchtum des Maibaumstehens und Aufstellens

Eine mittelgroße bis große Fichte wird von einem Bauern zur Verfügung gestellt. Der Baum wird von den Zechkameraden oder von den Landjugendmitgliedern geschmückt. Burschen von Nachbargemeinden warten bereits auf eine gute Gelegenheit, meistens nachts, um den Maibaum zu stehlen. Mit reichlich Getränken kann er wieder ausgelöst werden und zum vorgesehenen Zeitpunkt um den 1. Mai aufgestellt werden. Für die gesamte Gemeindebevölkerung ist das „Maibaumaufstellen“ eine große Festlichkeit.